



DAS NEUE DEUTSCHE FERNSEHEN



TRANS – EINBAHNSTRASSE INS GLÜCK?

Viele Transgender bereuen später den Schritt der Geschlechtsumwandlung – und stecken dann tatsächlich im falschen Körper fest. Es ist dieser Fakt, der den Finger in die Wunde legt. Denn durchweg erscheint der Trans-Hype in den Medien als Form der „Befreiung“, die nicht nur zu akzeptieren und zu unterstützen sei, sondern eine glückselige Einbahnstraße ist. Die Probleme, die damit zusammenhängen, spielen keine Rolle. Die Ermutigung von Jugendlichen zur Identitätsfindung wird in eine einzige Richtung ermutigt, die Konsequenzen auspart – so auch bei FUNK.

Untersuchungen unter umoperierten Jugendlichen zeigen aber: über 60 Prozent hatten eine oder mehrere psychische Störungen wie Depressionen, Autismus, Schwierigkeiten in der Gefühlsregulation, Stress- und Traumaerfahrungen oder gar selbstverletzendes Verhalten. Studien und Umfragen zufolge identifizieren sich aber bestenfalls 1,3 Prozent der Bevölkerung als transgender.

Impressum:

V.i.S.d.P.: Dr. Thomas Hartung, AfD-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg, Konrad-Adenauer-Straße 3, 70173 Stuttgart. Alle hier bereitgestellten redaktionellen Texte und Fotos dienen lediglich Informationszwecken und der freien Meinungsbildung über das aktuelle Zeitgeschehen. Weitergabe ausdrücklich erwünscht. Eine Rechtsberatung findet nicht statt. Redaktionsschluss 07/2022. Die Redaktion erreichen Sie unter: presse@afd.landtag-bw.de



Sie finden uns auch unter:

- 🌐 www.afd-fraktion-bw.de
- 📘 facebook.com/AfDFraktionBW
- 📷 instagram.com/afd_bw
- 🐦 twitter.com/AfDFraktionBW

BWjournal

AUSGABE 12



Tessa Ganserer ist eine von zwei Transfrauen im neuen Bundestag. Doch Tessa heißt eigentlich Markus, ist seit 2013 mit der Grünen-Politikerin Ines Eichmüller verheiratet, hat mit ihr zwei Söhne – und wird im Bundestag als Frau geführt. Die Initiative „Geschlecht zählt“ spricht erbost von einem „Missbrauch der Frauenquote“, ja „Wahlbetrug“: „Im Parlament sitzt ein Mann, dem das Mandat nicht zusteht.“

„Bevölkerung und Medien sollen daran gewöhnt werden, dass die Kategorie Geschlecht in unserem Rechtssystem neu definiert werden soll: Wer Frau und wer Mann ist, soll nicht mehr auf objektiv feststellbaren, körperlich-biologischen Merkmalen beruhen, sondern auf einer ‚Gender-‘ beziehungsweise ‚Geschlechtsidentität‘, die auf einem subjektiven Gefühl beruht, das sich aus Stereotypen

und Geschlechterklischees speist“, heißt es von der Initiative.

Immer wieder fällt nun der öffentlich-rechtliche Rundfunk nachweislich durch zweifelhafte bis hin zu jugendgefährdenden Inhalten auf, die Trans propagieren. Insbesondere das Online-Jugendnetzwerk „FUNK“ mit seiner kaum überschaubaren Vielzahl an Sendern, Plattformen und Angeboten fällt dadurch auf, dass dessen professionell produzierte und daher vermutlich teure Beiträge offenbar keinerlei Qualitätskontrolle durchlaufen und es daher ständig weitere Beispiele dafür gibt, dass journalistische Grundsätze nicht eingehalten werden. FUNK steht, so das eigene Impressum, unter Verantwortung des SWR und dessen Intendanten Dr. Kai Gniffke (SPD).



TRANS IN DEN MEDIEN

Denn Medien, sogar Kindersendungen, haben mittlerweile den gefährlichen Trans-Hype unwidersprochen angenommen. In Sendungen wie „logo!“ oder „PUR+“ treten Jugendliche auf, die sich Hormone spritzen lassen und es als normal verkaufen, sich später operieren zu lassen. Selbst auf dem Flaggschiff deutschen Bildungsfernsehens, der „Sendung mit der Maus“, heuert der ehemalige Obdachlose Erik nun als „Katja“ an und erklärt den Kindern, was es denn mit seinem Geschlechtswechsel auf sich hat.

In einem Aufruf samt 50-seitigem Dossier in der Welt sowie der NZZ vom 01.06.2022 hat sich eine Gruppe von Wissenschaftlern und Ärzten gegen einen aus ihrer Sicht ideologie-basierten Journalismus im öffentlich-rechtlichen Rundfunk gewandt. Besonders in Jugendprogrammen werden Beiträge, die sich mit dem Thema der sexuellen Identität befassen, in tendenziöser Weise vermittelt. Dadurch sehen sie journalistische Standards verletzt.

Die Initiatoren dieses Aufrufs haben in diesem Dossier zahlreiche Beispiele der diesbezüglichen Berichterstattung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk

aufgelistet, die vor allem aus Jugendprogrammen von ARD und ZDF stammen und größtenteils der Plattform FUNK zuzuordnen sind. Die Kritik muss besonders deshalb ernst genommen werden, weil die betreffenden öffentlich-rechtlichen Sendungen sich vorrangig an Jugendliche oder sogar Kinder richten. Wenn entsprechende Sendeformate aber nicht altersgerecht ausgestaltet sind, sondern stattdessen zu einer kritiklosen Verbreitung ideologischer Inhalte führen, kann dies von Seiten des Südwestrundfunks nicht ignoriert werden.

Nur zwei Tage nach Veröffentlichung des Aufrufes in der Welt sah sich der Vorstandsvorsitzende des Axel Springer-Verlages, Mathias Döpfner, übrigens zum Eingreifen genötigt. Die Trans-Verteidiger gingen den Verlag wohl derart an, dass Döpfner schließlich klein beigab. Er attackierte lieber seine eigenen Journalisten als sich gegen die Jünger des Transhypes zu stellen. Dies veranlasste die Bild-Journalistin Judith Basad schließlich, zu kündigen. Ein Beweis für die Macht und den Fanatismus, den Anhänger des Trans-Hypes an den Tag legen.

DIE AFD-FRAKTION WIRD AKTIV

Die **AfD-Fraktion** findet nicht, dass die transverherrlichenden Inhalte von FUNK dem Medienstaatsvertrag entsprechen. Dieser besagt nämlich unter anderem, dass die Programme die sittliche Überzeugung anderer zu achten haben, das Gesamtprogramm nicht einseitig den Interessen einer Gruppe dienen darf und schließlich: dass die Bestimmungen über unzulässige Sendungen und den Jugendschutz auch für den SWR gelten.

Die **AfD-Fraktion** nutzte daher ihren Sitz im Rundfunkrat, um zur Sitzung desselben am 01.07.22 das Thema „Vorwurf tendenziöser und Ideologie-basierter Inhalte, insbesondere im Jugendformat FUNK“ auf die Tagesordnung zu nehmen. Der Rundfunkrat überwacht nämlich die Einhaltung der für die Programme geltenden Grundsätze und berät zudem den Intendanten des SWR.

Wie zu erwarten, nahm der Rundfunkrat diese Aufgabe allerdings nicht ernst: Das Geschlecht sei, wissenschaftlich bewiesen, eine soziale Konstruktion; und da jeder Bürger sein Geschlecht per Willenserklärung wechseln könne, kann vor diesem Hintergrund selbstverständlich ein Mann schwanger werden. Die **AfD-Fraktion** hat das Thema daher zu einer aktuellen Debatte im Landtag gemacht. Außerdem werden alle Abgeordneten Programmbeschwerden stellen. Denn hier geht es nicht nur um die Gender-Problematik als Beispiel für eine ideologische Berichterstattung, sondern um den Vorwurf einer grundsätzlich fehlgeleiteten Berichterstattung mit dem offensichtlichen Ziel einer Frühsexualisierung und Umerziehung von Kindern und Jugendlichen nach der Transgender-Ideologie. Dagegen wendet sich die AfD-Fraktion mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln. „Es geht nicht um die extrem kleine Gruppe echter Transsexueller“, betont selbst Altaktivistin Alice Schwarzer. „Es geht um Zehntau-



sende junge Mädchen, die plötzlich ihr Geschlecht wechseln wollen. Vor allem sehr junge Mädchen. Mittlerweile gibt es Klassen, in denen vier Mädchen sitzen und sagen: ‚Ich bin trans – ich will ein Junge werden!‘ Sie spricht von einer regelrechten ‚Trans-Mode‘ und vermutet als Ursache ‚widersprüchliche Botschaften‘ aus der Lebenswelt: ‚Einerseits wird ihnen gesagt: ‚Du kannst Kanzlerin werden, du kannst Astronautin werden, du kannst alles, was die Männer können!‘ Gleichzeitig wird ihnen aber nicht nur im Netz signalisiert: ‚Aber immer schön Frau bleiben dabei! Der Körper, der Busen, das Gesicht – muss alles perfekt sein!‘“

Durch diesen Spagat entsteht verständlicherweise ein Unbehagen mit der eigenen Frauenrolle. „Die Lösung dieses Problems ist aber nicht, den eigenen Körper zu verstümmeln. Die Therapeuten müssen unterscheiden lernen zwischen den seltenen echten Fällen von Transsexualität und den vielen, vielen Fällen, in denen junge Frauen und manchmal auch junge Männer einfach Probleme mit ihrer Geschlechterrolle haben.“